

Haushaltsrede 2012 CDU/FWV

Andreas Hummel

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Haußmann,
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats und der Verwaltung,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Für ordentliche Politik muss man Zustimmung suchen, aber niemals kurzlebigen Beifall“!

Dies unterstelle ich nicht nur uns von der CDU/FWV, sondern dem Gemeinderat, der Kämmerei und der Verwaltung. Wir alle haben die ehrenvolle Aufgabe, für unser schönes Dettingen die Weichen für die Zukunft zu stellen. Und darum geht es beim Haushalt 2012 in besonderem Maße. Die Haushaltsentwicklung 2011 war erfreulich, die Haushaltsplanung 2012 ist durchaus solide. Das große Tal der Tränen liegt für den Augenblick hinter uns.

Dennoch:

Der rasche Wechsel aus den Schockhaushalten 2009/2010, zu erfreulichen 2011 bis zu soliden 2012 macht auch die Schwierigkeiten deutlich, in denen kommunale Planung heute steckt. Während man früher relativ verlässlich einen Konjunkturzyklus von 5 – 8 Jahren Aufschwung und dann Rezession unterstellen konnte, wechseln heute die Szenarien von Aufschwung und Abschwung fast im 2-Jahres-Rhythmus. Dettingen hängt enorm an der konjunkturellen Entwicklung, da kann man sich nicht ausruhen. In diesem Szenario eines schwierigen Umfeldes bleibt unsere Aufgabe, unser zentrales Thema, wie schon angedeutet, die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde. Da ist in den letzten Jahren erfreulicherweise einiges passiert, allerdings mussten wir auch das ein oder andere mangels Ressourcen zurückstellen.

Zwei Dinge aber vorneweg:

1. Für das Jahr 2012 sind keine Steuer- und Gebührenerhöhungen geplant.

Gut so!

und

2. Wir greifen quasi mit der Baggerschaufel in unseren Sparstrumpf und entnehmen ca. 1,3 Mio. Euro. Gar nicht gut!

Das ist uns von der CDU/FWV entschieden zu viel und wir werden, falls unsere Anträge Gehör finden, diesen Betrag reduzieren, um die Mittel in der Rücklage zu belassen. Das ist u.a. deshalb notwendig, weil die Gemeinde Dettingen keine reiche Erbtante hat, die uns den Sparstrumpf wieder auffüllt und andere Einnahmequellen sind aus teilweise bereits aufgeführten Gründen ebenfalls nicht zu erwarten. Haushaltskonsolidierung bleibt also ein Thema, und das Bewusstsein für die Notwendigkeit und für die Zielsetzung darf nicht verloren gehen. Denn das ist der zentrale Bestandteil der Zukunftsfähigkeit.

Ich habe alle Anträge der Übersichtlichkeit halber in der Anlage dieses Manuskripts zusammengefasst, d.h. Sie müssen nicht mitschreiben!

Wie schon erwähnt, stellen wir in 2012 einige Weichen, so entscheiden wir unter anderem auch darüber, wie wir mit den auslaufenden Stromnetz-Konzessionsverträgen umgehen, darauf möchte ich aber an dieser Stelle nicht näher eingehen.

Ein großes Thema im Jahr 2012 und folgende ist die Sanierung von Kanälen, Wasserleitungen und Straßen auf dem alten Guckenrain. Schon vor vielen Jahren geplant und immer wieder verschoben, geht es dieses Jahr im ersten Bauabschnitt endlich los. Dies ist eine notwendige, vom Gemeinderat schon beschlossene Erhaltungsmaßnahme, die unseren Haushalt und die Bürger in

den nächsten Jahren extrem belastet. Überhaupt stehen in 2012 einige notwendige Unterhaltungsmaßnahmen an, z.B. die Sanierung des Flachdachs der Werkrealschule. Aber auch die notwendigen Feldweginstandsetzungen schlagen allein in diesem Jahr mit 120 T€ zu Buche und werden sich bis ca. 2020/21 auf insgesamt 1 Mio. € addieren.

Im vergangenen Jahr konnten wir bei der Kinderbetreuung mit der nachhaltigen Umsetzung des Orientierungsplans und einem entsprechend höheren Personalschlüssel unser Niveau und unseren Anspruch „Familienfreundliches Dettingen“ weiter steigern. Dennoch wird das kommunale Ausgabenniveau für die Kinderbetreuung dauerhaft groß sein. Dabei ist sicherlich positiv anzumerken, dass das Land sich zukünftig stärker an den Kosten des Rechtsanspruchs auf Betreuung beteiligt. Wenn sich auch die neue Landesregierung die Finanzierung durch die Erhöhung bei der Grunderwerbssteuer zu Lasten wiederum von Steuerzahlern - und somit auch zu Lasten von bauwilligen, jungen Familien - „hart erkauff“ hat.

Bei der Kinderbetreuung konnte im vergangenen Jahr wieder festgestellt werden, dass ein Schulterschluss zwischen der bürgerlichen Gemeinde und der Kirchengemeinde zu einem guten Ergebnis führen kann. Es gelang uns gemeinsam, die personelle und räumliche Situation in unseren Einrichtungen weiter zu entspannen.

Meine Damen und Herren, ein chinesisches Sprichwort lautet: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, um sich davor zu schützen, andere setzen Segel, um den Wind der Veränderung zu nutzen.“ In diesem Sinne werden wir uns konstruktiv-kritisch in die anstehenden Beratungen zum Gesamtkomplex Kinderbetreuung einbringen, denn wir stehen in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen, was unsere beiden „Hauptgebäude“ im Starenweg und in der Hinteren Straße angeht. Insgesamt mindestens drei Millionen Euro könnten fällig werden, um die Gebäude zu modernisieren bzw. neu zu bauen.

Dazu stellen wir gemeinsam in 2012 die Weichen für aus unserer Sicht folgende Alternativen:

- A1 Umbau des Kindergartens Regenbogen mit teilweiser Auslagerung von Gruppen in Container, dadurch Nutzung von Mitteln aus dem LSP und anschließend Neubau des Kiga Starenweg dort oder an anderer Stelle.
Oder
- A2 Abriss und Neubau des Kiga Starenweg, anschließend Umbau des Kiga Regenbogen mit jeweiliger Nutzung einer Container-Interimslösung an zentralem Standort zur Unterbringung der Gruppen. *Oder*
- A3 Neubau eines Kindergartens auf den Unteren Wiesen, anschließend Umbau des Kiga Regenbogen, dabei wird der Kiga im Starenweg als Interimslösung für ausgelagerte Gruppen genutzt, anschließend abgerissen und das Grundstück veräußert.

Bei den jeweiligen Alternativen wäre gegenzurechnen inwieweit, die bei Variante 3 nicht mehr nutzbaren Mittel aus dem LSP das Einsparen eines Containerkindergartens aufwiegt.

Herr Bürgermeister Haußmann hat schon in seiner Haushaltsrede angekündigt, dass wir bei einem solchen Vorhaben die Bürger einbinden wollen. Das halten wir auch für richtig und wichtig, allerdings halten wir nichts davon, z.B. Eltern aus dem Panoramaweg zu fragen, ob sie ihre Kinder zukünftig lieber in den Starenweg oder zu den Unteren Wiesen in den Kindergarten schicken wollen, diese Antwort kennen wir nämlich schon. Wir bieten unsere Mitarbeit bei der Vorbereitung der Bürgereinbindung an.

Außerdem beantragen wir, dass vor den anstehenden Entscheidungen zu Planung und Bau dieser Einrichtungen eine umfangreiche Demografieanalyse erstellt wird. Wir möchten verhindern, dass wir Räume bzw. Gebäude bauen, die mittelfristig nicht mehr oder nur noch teilweise benötigt werden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, nach dem Kindergarten geht´s in die Schule und angesichts der Schulpolitik der grün-roten Landesregierung möchte ich diese Thema mit einer kleinen Anekdote von Karl Valentin beginnen. Von dem heißt es ja, dass er ab und zu auf die Straße gegangen ist und die Leute fragte: „Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, wo ich hin will?“ Doch diese Frage gilt nicht nur für Frau Warminski-Leitheußer, diese Frage müssen auch wir in Dettingen beantworten.

Mit unserer Grundschule und der Werkrealschule bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern sehr gute Möglichkeiten, Wissen anzueignen und sich persönlich zu entwickeln – nicht zuletzt durch eine engagierte Lehrerschaft.

Leider ist die Werkrealschule in Dettingen aus unserer Sicht ein Auslaufmodell, da es uns auf Dauer nicht gelingen wird, genügend Schüler für einen einzügigen Betrieb zu gewinnen. Durch den Wegfall der Grundschulempfehlung wird diese Entwicklung meiner Meinung nach noch beschleunigt. Für uns alle stellt sich also die Frage, wann ist der richtige Zeitpunkt, die Werkrealschule aufzugeben und die Grundschule in das bestehende Gebäude am Rauberweg zu übersiedeln. Damit sind natürlich wieder Kosten verbunden, je nachdem, in welchem Modell wir diese Grundschule dann betreiben wollen. Wir müssen den eventuellen Anschluss und den damit verbundenen Umbau der Heizungsanlage der heutigen Werkrealschule an die Holzhackschnitzelanlage so gestalten, dass dieser den Anforderungen einer eventuellen Umnutzung des Gebäudes ebenfalls genügt.

Die eingestellte Planungsrate von 50 T€ sehen wir daher als gut investiertes Geld an. Wir von der CDU/FWV-Fraktion beantragen, zum Gesamtkomplex Kindergarten/Schule eine eintägige Gemeinderatsklausurtagung durchzuführen, um dort gemeinsam die Leitplanken für diese Maßnahmen zu definieren.

Lassen Sie mich noch einige generelle Sätze zum Anschluss der Werkrealschule und der Schloßberghalle an die Holzhackschnitzelanlage verlieren: Neben der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes dürfen wir die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen verlieren, deshalb sind wir für die ganze Bandbreite der möglichen Lösungen offen: Also von „Umrüstung gestrichen“ bis zu „Rückkauf der Holzhackschnitzelanlage von den Stadtwerken Pforzheim“. Auf Basis des Zwischenberichts aus den Verhandlungen unserer Verwaltung mit den Stadtwerken, den wir Gemeinderäte am vergangenen Freitag erhalten haben, würde eine Amortisierung des Umbaus – ohne Berücksichtigung von Preissteigerungen - im Jahr 2042 eintreten, da ist der Heizkessel vermutlich schon zum zweiten Mal in der Schrottpresse! Ich denke, die Zahlen für den Anschluss der Schloßberghalle werden ähnlich aussehen. Trotzdem sind wir gewillt, diese Maßnahmen irgendwie auf den Weg zu bringen, sind aber gerade deshalb gespannt auf die Umsetzungsvorschläge von Verwaltung, unserer Arbeitsgruppe und den Planern. Da das Umbaubudget bereits im Haushalt 2011 enthalten war, gibt es dazu von unserer Seite derzeit keine Anträge.

Fast nebenbei noch ein Hinweis zur Schloßberghalle! Mit einem jährlichen Abmangel von 270 T€ ist unsere gute Stube ein kostspieliger Luxus. Wir hatten schon bei der Haushaltsdebatte 2011 die Einrichtung einer Arbeitsgruppe gefordert, die jetzt auch installiert wurde. Dieser Arbeitsgruppe würden wir gerne auch die Entscheidungsempfehlung überlassen, ob wir einen fest installierten Beamer beschaffen sollen oder nicht.

Ziel muss sein, die Einnahmen bei der Schloßberghalle zu erhöhen und die Kosten weiter zu senken, um das Defizit zu reduzieren.

Für die vielfältigen Aufgaben unseres Bauhofs sind zweckmäßige Geräte und Fahrzeuge genauso notwendig, wie ein schneller Zugriff auf diese. Aufgrund der fehlenden Unterstellmöglichkeit am Bauhofstandort ist das Equipment auf mehrere gemeindeeigene Immobilien verteilt, bei denen teilweise in nächster Zeit Nutzungsänderungen anstehen könnten. Im Haushalt 2011 waren 70 T€ z.B. für eine Zelthalle am Bauhof eingestellt. Wir halten nichts von einem Zelt, egal ob mit oder ohne Metallwände. Wir tendieren zu einer festen preisgünstigen Unterstellmöglichkeit, bei der wir uns sogar vorstellen könnten, auf einen Betonboden zu verzichten. Da aber die anderen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen sicher ebenfalls konstruktive Ideen haben, schlagen wir vor, eine sogenannte Bauhofkommission, bestehend aus Gemeinderäten, Bauhofleitung und technischer Leitung, zu installieren, die zum einen Vorschläge zum Gebäude, zum anderen aber auch zur mittelfristigen Fahrzeug- und Geräteausstattungsbeschaffung erarbeitet.

Wenn es uns auch extrem schwer fällt, tragen wir die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie im Schritt zwei „Absturz der Lauter an der A8“ mit ca. 60 T€ Gemeindeanteil mit.

Für Internet- und facebook-Auftritt sind 7 T€ veranschlagt. Mir persönlich wäre dabei wichtig, dass in diesem Zuge ebenfalls ein Ratsinformationssystem installiert wird, so dass auf Wunsch z.B. der Papierversand von Sitzungsniederschriften entfallen kann. Komfortabel wäre eine Abrufmöglichkeit von der Homepage, dies würde Kopier- und Austrägerkosten reduzieren. Wir haben erfahren, dass allein der geplante facebook-Auftritt mit 3.500 € zu Buche schlagen soll. Falls diese Zahl den Tatsachen entspricht, stimmen wir gegen diese Einzelmaßnahme.

Für den Einbau eines Aufzugs in das Rathaus gibt es einen Haushaltsrest aus 2011 und eingestellte 100 T€ im Haushaltsplanentwurf 2012. Diese Maßnahme wurde schon mehrmals verschoben, die Zeit dafür ist reif, wir sind dafür. (Vielleicht können wir dadurch die Besucherzahl bei den Gemeinderatssitzungen steigern, das wäre dann noch ein schöner Nebeneffekt der Maßnahme.)

Für einen neuen Feld- und Fußweg vom Gebiet Goldmorgen in Richtung Owen sind im Haushaltsentwurf 180 T€ eingestellt. In unserer fraktionsinternen Diskussion kam auf, dass uns hier wie in 2010 bei der Gemeindeverbindungsstraße das Wasserwirtschaftsamt ganz sicher noch die ein oder andere Auflage diktiert, die das Projekt insgesamt höchstwahrscheinlich noch teurer macht. Da es für Radfahrer und Fußgänger durchaus reizvollere Möglichkeiten gibt, in Richtung Owen zu kommen, als parallel zur Straße; und um die Rücklagenentnahme zu reduzieren, werden wir dieser Position nicht zustimmen und beantragen die ersatzlose Streichung.

Wir beantragen ebenfalls, die eingestellten 50T€ für die sogenannte Ertüchtigung des Kelterplatzes auszusetzen, da gilt das Motto: „Schöner Wohnen bis auf Weiteres gestrichen“.

Wir bitten die Verwaltung, falls noch nicht geschehen, die Verlängerung der LSP-Mittel bis Ende 2013 zu beantragen, stellen aber schon zum heutigen Zeitpunkt fest, dass wir diese Zuschüsse höchstwahrscheinlich nicht ausschöpfen werden. Aus unserer Sicht macht es auch keinen Sinn, diese Mittel „auf Teufel komm raus“ z.B. für die gerade angesprochenen „Schöner-Wohnen-Maßnahmen“ abzurufen, da bei jedem Vorhaben ein entsprechender Anteil aus unserem Gemeindegeld hinzu gegeben werden muss, was unsere Rücklagen ggf. noch mehr reduziert.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Haußmann, sehr geehrter Herr Neubauer, mit dem Haushaltsplan 2012 kann man erkennen, dass Sie auf einen kurzlebigen Beifall verzichten können. Einige Herausforderungen wird das Jahr wieder mit sich bringen. Dennoch blicken wir zunächst zuversichtlich in das „noch recht frische“ Jahr 2012, sehen aber die dunklen Wolken am Horizont 2013 .

An dieser Stelle möchte ich auch im Namen meiner Fraktionskollegen ein herzliches Dankeschön an Sie, Herrn Bürgermeister Haußmann, und an die Damen und Herren der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit sagen. Wir sind sicher nicht immer einer Meinung, das muss auch gar nicht sein. Wichtig ist jedoch, gegenseitig Respekt für die andere Meinung aufzubringen, ohne dass der oder die andere dafür in „in die Ecke gestellt“ wird.

Henry Ford sagte einmal:

„Zusammenkommen ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

In diesem Sinne, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Anträge der CDU/FWV 13.02.2012

1. Erstellung einer Demografieanalyse zur Ermittlung der zu erwartenden mittelfristigen Kinderbetreuungszahlen
2. Durchführung einer Gemeinderatsklausurtagung zum Themenfeld Kindergarten / Schule
3. Entscheidungsvorschlag über die Beschaffung eines Beamers erfolgt durch die „Arbeitsgruppe Schloßberghalle“
4. Einrichtung einer Bauhofkommission zur Erarbeitung von Vorschlägen zu Gebäude und Fahrzeuersatzbeschaffungen
5. Streichung aller Aktivitäten zum Bau eines Rad- und Fußwegs ab Goldmorgen Richtung Owen, dadurch Reduzierung der Rücklagenentnahme
6. Verzicht auf die „Ertüchtigung des Kelterplatzes“, dadurch Reduzierung der Rücklagenentnahme
7. Verlängerung der Abrufbarkeit von Mitteln aus dem LSP bis Ende 2013